

Zur Arbeit mit dem Lernmaterial

„Schülerfirma Pausenschmaus I und II (mit Recht)“

Bernd Meier/Helmut Meschenmoser

Die in den Materialien thematisierte Schülerfirma Pausenschmaus wurde als Prototyp für Lehr- und Lernzwecke modelliert. Die in den Materialien thematisierte Schülerfirma Pausenschmaus wurde als Prototyp für Lehr- und Lernzwecke modelliert. Das Material gibt einerseits für den Unterricht wie für Lehrerfortbildung einen exemplarischen Orientierungsrahmen zur Gestaltung eigener Schülerfirmen, andererseits ist es Grundlage für komplexe Aufgabenstellungen zur arbeitsorientierten Bildung. Die Darstellungen im Material sind situativ angelegt, um somit Schülerinnen und Schüler anhand eines konkreten Beispiels an Prozesse und Strukturen von Unternehmen und den hierin Beschäftigten heranzuführen. Die Firma ist ein Unternehmen aus dem Cateringbereich. Cateringunternehmen stellen Speisen und Getränke als Dienstleistung an einem beliebigen Ort professionell bereit. Sie verkaufen gesundes Frühstück oder Sandwiches für die Mittagsversorgung, vielfach übernehmen sie das Catering für private oder öffentliche Veranstaltungen. Eine große Zahl von Schülerfirmen widmet sich dieser Aufgabe.

Warum Catering?

Catering ist mehr als „nur Brötchen schmieren“. Eine Vielzahl von Schülerfirmen stellt Catering in den Mittelpunkt ihres Leistungsprozesses. Allein im Netzwerk Berliner Schülerfirmen sind über zehn Prozent der Firmen auf diese Dienstleistung ausgerichtet. Die Entscheidung für Leistungen im Catering ist vor allem wie folgt begründet:

- Die sächliche Ausstattung ist relativ einfach zu beschaffen (Eine Schulküche ist oft vorhanden.).
- Der Absatz kann kontinuierlich gesichert werden (Wenn kein Angebot auf dem anonymen Markt angenommen wird, kann ein Pausenfrühstück an der Schule angeboten werden.).
- Der Prozess zur Erstellung der Dienstleistung ist gut zu differenzieren, wodurch sich unterschiedliche Anforderungen an die Beschäftigten ergeben. Die Reichweite geht vom Belegen von Brötchen bis hin zur Gestaltung von Empfängen.

Eine Herausforderung ist allerdings die Hygiene. Schülerfirmen, die offene Lebensmittel verarbeiten oder ver-

kaufen, müssen sich an verschiedene Hygienevorschriften halten. Die Beschäftigten von Schülerfirmen brauchen ein Gesundheitszeugnis vom Gesundheitsamt. Notwendig ist es auch das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt zu kontaktieren. Damit kann einer unangemeldeten Kontrolle zuvor gekommen werden.

Der Einsatz des Materials ist allerdings nicht an das Vorhandensein einer Schülerfirma im Cateringbereich gebunden. Im Grunde muss nicht einmal eine Schülerfirma an der Schule existieren.

Aufbau der Materialien

Das Material I gliedert sich in drei Teile

- a. Das Deckblatt und die beiden ersten Doppelseiten (S. 1-5): hier wird die Schülerfirma vorgestellt. Das Organigramm auf den Seiten 2 und 3 veranschaulicht die Organisation des Unternehmens. Unter der Geschäftsführung existieren gleichrangig die typischen Abteilungen zur Sicherung der Leistungs- und Serviceprozesse (vgl. Schlzke/Mette 2008): Produktion und Beschaffung (Einkauf), Absatz (Verkauf) sowie Personal und Finanzen. Das Organigramm ist nicht anonym gestaltet, sondern mit Personen verknüpft. Die Personen sollen den Lernenden Anlass zu Identifikation bieten. Jede Person ist bildhaft dargestellt und durch einen Anspruch kurz charakterisiert. Durch den Seitenverweis erhält dieser aufschlag den Charakter eines Inhaltsverzeichnisses. Neben den allgemeinen Informationen zu Schülerfirmen (S. 4) stellt die Seite 5 das Angebot der Firma „Pausenschmaus“ vor. Der Firmenprospekt kennzeichnet das Leistungsangebot, die gegenwärtigen Kunden und stellt zugleich die in der Firma beschäftigten vor. Darüber hinaus weist er die Kontaktdaten aus und regt zur Kontaktaufnahme an.
- b. Auf der Basis der Struktur des Organigramms werden im Mittelteil (S. 6- 17) nun die einzelnen Abteilungen der Schülerfirma vorgestellt. Auch hier gilt es, durch die Personen Identifikation bei den Schülerinnen und Schülern zu stiften. Alle Doppelseiten folgen dem gleichen Aufbau, somit wird den Lernenden beim Umgang mit dem Material die Orientierung erleichtert:
 - Unter der Grafik mit dem Portrait wird die betreffende Person kurz im Sinne eines biografischen Konzepts (vgl. Meier, Bernd 2007) charakterisiert. Dabei werden besondere beruflich relevante Interessen, Neigungen und Fähigkeiten herausgestellt.
 - Neben dieser Darstellung ist jeweils ein Interview ausgewiesen. Hierin werden Fragen zu typischen Tätigkeiten und zu gestaltenden Prozes-

sen in der jeweiligen Abteilung aufgeworfen und beantwortet.

- Auf dem anderen Teil der Doppelseite wird dann die Abteilung kurz charakterisiert. Auch hier geht es um typische Tätigkeiten und berufliche Anforderungen. Darunter werden dann im Charakter eines Glossars Grundbegriffe einer allgemeinen ökonomischen Bildung schülergemäß dargestellt.

- c. Den Abschluss bildet der Hinweis auf die Notwendigkeit zur Klärung rechtlicher Fragen (Seiten 18/19). Hier erfolgt ausschließlich die Konzentration auf die Satzung. Als Rechtsform der Firma wurde die Schüler-GmbH gewählt.

Das Material II Schülerfirma Pausenschmaus II mit Recht folgt dieser Anlage und nutzt die gleichen Grundprinzipien: Die Personen Tabea, Sandra, Hassan, Boris, Ali und Anja sollen widererkannt werden und Identifikation stiften. Das Organigramm ist zugleich Inhaltsverzeichnis, die einzelnen Abteilungen werden auf je einer Doppelseite aufgegriffen. Situative Darstellungen werden durch Interviews geschaffen, ein Glossar sichert den Mindestwortschatz in Form von Grundbegriffen. Ein Interview mit einem Rechtsanwalt soll abschließend Distanzen abbauen helfen und bei schwerwiegenden Rechtsproblemen den Weg zu professioneller Hilfe anbahnen.

Einsatz der Materialien

Beide Materialien ist in erster Linie dafür geeignet die ökonomische Bildung, insbesondere auch die Verbraucherbildung und zugleich die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

An Schulen, die nicht über eigene Schülerfirmen verfügen, kann das Material genutzt werden, um grundsätzlich Vorzüge und Risiken der Gründung von Schülerfirmen im Kollegenkreis oder auch mit den Lernenden zu thematisieren. Darüber hinaus eignet sich das Material hervorragend zur Vorbereitung der Lernenden auf das Betriebspraktikum. Die Lernenden erhalten einen Überblick über die mögliche Organisationsstruktur eines Unternehmens sowie die Gewährleistung der betrieblichen Grundfunktionen: Beschaffung – Produktion – Absatz. Das Glossar bestimmt zugleich den Mindestwortschatz in Bezug auf eine allgemeine ökonomische Bildung.

Arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbst in Schülerfirmen, so bietet sich das Material sowohl für die Arbeit am neuen Stoff als auch zur Festigung an.

Analogien bilden

Schulen, die sich entschieden haben, eine Schülerfirma einzurichten, können das Material nutzen um über Analogien Anregungen für ihre eigne Firma zu erarbeiten. Grundfragen der Entscheidungsvorbereitung können sein: Welches soll unsere Geschäftsidee sein? Wie können wir für unser Produkt oder unsere Dienstleistung werben? Welche Rechtsform sollten wir wählen? Was soll in der Satzung festgelegt werden? Wer hat die not-

wendigen Voraussetzungen, um die Schülerfirma bzw. Produktion zu leiten? Was tun wenn Rechtsprobleme auftreten sollten?

Schulen die bereits mit Schülerfirmen arbeiten können mithilfe des Materials Unterscheidungen und Gemeinsamkeiten zwischen der bestehenden Firma und der Firma „Pausenschmaus“ herauszuarbeiten.

In Gruppen arbeiten

Das Material wird in der Regel nicht wie ein Lehrbuch systematisch durchgearbeitet. Überwiegend kann durch die Arbeit in Gruppen eine Beschäftigung mit den einzelnen Personen und Abteilungen erfolgen. Die Beschäftigung mit den einzelnen Personen kann vor allem helfen, die eigenen Fähigkeiten und Interessen konkret zu stimmen. Im Mittelpunkt stehen darüber hinaus die Fragen, wie können wir unsere Arbeit systematischer und effizienter führen? Was können wir verbessern? Was könnte die Firma „Pausenschmaus“ besser machen? Dabei sollte die Aufmerksamkeit besonders auf die Organisationsstruktur und auf die Gestaltung des Arbeitsprozesses gerichtet werden: Wie sichern wir die Beschaffung vor dem Produktionsbeginn? Was macht die Beschaffung, während der Produktion? Wie sicher wir einen effektiven Produktionsablauf? Welche Arbeiten soll die Personalabteilung verrichten, wenn kein neues Personal eingestellt werden soll?

Festigungsprozesse organisieren

Vor allem durch den glossarartigen Text zur Bestimmung der Grundbegriffe bieten sich gute Möglichkeiten zur Festigung des Wesentlichen. Hier gilt es die Schülerinnen und Schüler anzuregen, die Begriffsinhalte durch Beispiele zu illustrieren. „In unserer Bilanz stellen wir gegenüber... Für eine Verlustrechnung müssen wir für unsere Schülerfirma...“

Aufgaben lösen

Beide Materialien erhalten keine expliziten Lernaufgaben. Diese finden Sie in weiterführenden Lernmaterialien. Dieses Paket ist in einem ständigen Fluss. Hier rufen wir Sie zugleich zur Mitarbeit auf, um das Angebot noch vielgestaltiger zu profilieren. Senden Sie uns Ihre Meinungen und auch Ihre erprobten Unterrichtsmaterialien zu.

Literatur:

De Haan Gerhard; Ruf, Katharine; Eyerer, Peter (Hrsg.): Rechtsfragen in Schülerfirmen, 2005

Meier, Bernd: Wie finden Schülerinnen und Schüler ihren Beruf. In Unterricht: Arbeit und Technik Heft 35/2007

Scholzke, Arno /Mette, Dieter: Schülerfirmen – Unternehmerisches Denken und Handeln aus betrieblicher Perspektive. Berlin 2008

*Autoren: Meier, Bernd/Meschenmoser, Helmut
Universität Potsdam, Forschungsgruppe BOSS*